

# Ottendorfer Zeitung

## Amts-Blatt



Bezugspreis:  
Vierteljährlich 1,20 Mk. frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1.— Einzelne Nummer 10 Pfg.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Abend.

Anzeigenpreis:  
für die Neospaltige Kopfs-Zeile oder  
deren Raum 10 Pfg. — Im Restmeteil  
für die Neospaltige Petit-Zeile 25 Pfg.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Kühle, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla. für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 79.

Sonntag, den 2. Juli 1911

10. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Hygiene-Ausstellung betr.

Am 6. Juli d. J. nachmittags 3 Uhr findet im Vortragssaal der Internationalen Hygiene-Ausstellung eine Vortrag über Tuberkulose-Bekämpfung pp. statt, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.  
Eintrittskarten für die Ausstellung sind zum ermäßigten Preise von 50 Pfg. im Gemeindeamt erhältlich.  
Ottendorf-Moritzdorf, den 30. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand.

#### Hebung der Pflichtfeuerwehr

Sonntag, den 2. Juli d. J.  
früh 6 Uhr  
vor dem Gasthose zum schwarzen Ross statt.  
Sämtliche Mannschaften haben zur Vermeidung ihrer Bestrafung teilzunehmen.  
Ottendorf-Moritzdorf, den 26. Juni 1911.

Der Gemeindevorstand.

### Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf

Die unter Garantie der Gemeinde stehende Sparkasse Ottendorf-Moritzdorf verzinst Einlagen mit 3 1/2 % und erpediert an jedem Wochentage von 8-1 und von 3-5 Uhr, Sonnabends von 8-2 Uhr. Die in den ersten 3 Werktagen eines Monats eingezahlten Beträge werden für den betreffenden Monat noch voll verzinst. Bücher auswärtiger Sparkassen werden kostenfrei übertragen. Einlagen streng geheim gehalten.

#### Das Neueste für eilige Leser.

Se. Majestät der König hat zu den Rollen der Ernennung einer Anzahl sächsischer Arbeiter zum Besuche der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden aus eigenen Mitteln einen Betrag von 1000 Mk. bewilligt.  
Die ausständlichen Hofarbeiter in Annaburg üben in dem Stadtviertel, das sie bewohnen eine wahre Schreckensterrasse aus.  
Der französische Pilot Trouhou ist bei seinem ersten Fluge in Chalons sur Marne abgestürzt und seinen schweren Verletzungen erlegen.  
In Sull verschanzten sich stierische Seeräuber auf einem Kirchhof. Aus Kreuzen und Grabsteinen machten sie Wurfgeschosse gegen die Polizei.

des 3. Juli bei dem Kollektor, dessen Name und Wohnort auf dem Lose aufgedruckt und aufgestempelt ist zu bewirken.

Wegen Abholung von Schießübungen mit scharfer Munition vom 3. bis mit 8. Juli d. J. von 7 Uhr Vorm. bis 2 Uhr 30 Min. Nachm. wird das gesamte im Gefahrenbereich des Infanterie-Schießplatzes bei Glauchwitz liegende, durch Warnungsläusen kenntlich gemachte Gelände abgesperrt. Das Betreten des abgesperrten Geländes ist mit Lebensgefahr verbunden und daher verboten.

Getreidepreise wie Viehpreise (mit Ausnahme des Schweinefleisches) sind laut amtlichen Berichten auch im Monat Juni gestiegen, und nach den Genußausfällen für Brotkorn und Futter ist kaum eine Verminderung in den nächsten Monaten zu erwarten.

Das Abschneiden der Wäse. Hierzu bemerkt Oberforstmeister Dr. Müller von der allgemeinen Forstakademie folgendes: Der Rot ist in Wirklichkeit ganz veraltet und überflüssig. Aus dem im Boden zurückbleibenden Juh des Stiles erzeugt sich keiner der Sporenpilze jemals wieder. Er ist nur ein Drücker für andere Schimmelpilze, die ihn in Fäulnis überführen. Das Belassen des untersten Stielendes im Boden kann, wenn es überhaupt eine Wirkung hat, nur schädigend, aber niemals nützlich auf die weitere Entwicklung der eigentlichen Wäsepflanze, das im Boden weit verzweigten „Myces“, wirken. Es ist also weder nötig noch nützlich, den gewöhnlichsten Wäsepflanzler zum Abschneiden der Wäse zu veranlassen. Am besten nimmt man die Wäse mit leichter Drehung aus dem Boden und so wird es wohl immer gemacht.

Falsche Rehmorkstücke sind in den letzten Tagen in großen Geschäften in Berlin angehalten worden. Die Prägung der Vorderseite ist sehr exakt und scharf, und auch der Adler auf der Rückseite ist sehr scharf. Dagegen ist die Inschrift an einzelnen Stellen unklar und die Randprägung wiederum ist außerordentlich scharf. Im Klange unterscheiden sich die falschen Münzen fast gar nicht von den echten Geldstücken, sie sind hauptsächlich an der helleren Färbung zu unterscheiden. Die falschen Stücke sind ganz neu und tragen die

#### Jahreszahl 1872 und das Bildnis Kaiser

Wilhelms I.  
Beacht auf Eisenbahn-Handgepäck. Erneute Diebstähle von Handgepäck lassen darauf hinweisen, dies auch im Zuge genau zu beachten und in Wartesälen es nicht einfach irgendwo liegen zu lassen. Sachkundige Langfinger, die Taschen und Handkoffer schnell zu öffnen wissen, wenn sie sich unbedacht dünkeln, gibt es überall. Sichere Aufbewahrung durch Bahnangestellte ist bei einer Fahrunterbrechung immer das Beste, und auf diese kleine Ausgabe sollte man gewiß nicht achten.

Baugen. Ein höchst eigenartiger Vorgang, der großes Aufsehen hervorrief, spielte sich am Sonntagabend in der letzten Stunde im Saale des „Pärgertgärtchen“ ab. An dem Vergnügen hatte sich auch die Familie des Göttingers Riemy beteiligt. Der letztere hatte schon vor längerer Zeit seine Familie im Stich gelassen und lebt seitdem in Dresden. Während einer turnerischen Vorführung erschien plötzlich Riemy. Er hatte am Restaurationsbureau ein Glas Bier getrunken und war dann von dem mittelmäßigen Saalzimmer aus in den sogenannten Saal gegangen. Dort hob er plötzlich einen geladenen Revolver in die Höhe und rief in der Richtung nach seiner an der

Rechtsseite des Saales stehenden Ehefrau: „Achtung, ein Schuß!“ Im selben Moment griff auch schon mehrere Personen nach dem Arm Riemy und verhinderten so jedes Unheil. Ob der aufsehenerregende Vorfall als ein abler Scherz anzusehen ist oder ob er seiner Ehefrau, mit der er im Unterboden ausdinergegangen war, irgendwelchen Schreck hat eintragen wollen, wofür die Tatsache sprechen würde, daß der Revolver geladert war, bedarf noch der behördlichen Untersuchung. Der Täter wurde verhaftet.  
Vorsdorf. Ein zweifacher Schwundel wurde im hiesigen Orte ausgeführt. In einer Drogehandlung erschien ein Mann, der sich als Sohn des Rostener Meisters Jochter aus Pöhlchenroda ausgab und dem Geschäftsinhaber

#### Produktenpreise.

Dresden, den 30. Juni Preise in Mark  
Die etogell. ( ) Ziff. bedeuten pro kg, n = netto  
Dr. W. — Dresdner Marken. 1. An der Börse.  
Weiz. (1000n) weiß, 190-193, braun, (74-78)  
180-195, feucht, (70-74) 183-186, rot, rot 214  
224, Kammas 000-000, Argent. 225-230, Amerik  
weiß 000-000, Roggen, (1000 n) sächf. (70-74)  
146-152, rus. 164-166, Gerste (1000 n) sächf.  
160-170 (sächf. 180-195, pol. 175-190, böhm.  
205-218, Futtergerste 118-124, Psst. (1000n,  
sächf. 165-172, Mais (1000 n) Cinqquantine alter  
176-182, neuer 000-000, Kaplata gelber alter  
146-148, Rindmais, gelb, alt, 145-152, neu,  
feucht, 000-000, Erbsen (1000 n) Futterware  
160-180, Widen, (1000 n) sächf. 168-180, Buch-  
weizen, (1000 n) inländ. u. fremd, 180-185, Weiz-  
faat (1000 n) seine 330-335 mittel, 345-355,  
Rübsl, (100 n) n. Fas. raff. 64, Rapskuchen,  
(100 n) (Dresd. Mark.) lang 11,50, Reinfuch.  
über Rotig. Die für Artikel pro 100 kg notierten  
Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg  
(100 n) (Dresd. Mark.), 1. 19,50, 2. 19,00,  
Futtermehl 12,80-13,20, Weizenkleie, (100 n)  
ohne Sad, (Dresd. Mark.), grobe 10,00-10,80,  
feine 8,80-9,20, Roggenkleie, (100 n) ohne Sad  
(Dresd. Mark.) 11,00 bis 11,20. Feinst. Ware

#### Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 29. Juni Preise in Mark.  
Eg. — Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht.  
Zum Auftrieb waren gekommen: 7 Ochsen,  
2 Kalben und Kühe, 27 Bullen, 1391 Rälber,  
176 Schafe u. 1660 Schweine, zus. 3253 Stück.  
Es ergielten für 50 Rilo Ochsen Eg. 29-51 Schg.  
63-94 Kalben u. Kühe Eg. 26-46, Schg. 48-79,  
Bullen Eg. 34-49, Schg. 65-83 Rälber Eg.  
46-60, Schg. 75-90, Schafe Eg. 34-47, Schg.  
74-89, Schweine Eg. 35-44, 51-60. Schg.

#### Sonntagsstunde.

Auch mein Herz hat seine gute Stube  
Und an Sonntagsstunden bin ich drinn  
Ganz allein!  
Stille herrscht in meines Lebens Bergwerkgrube  
Schlag und Schurf verstummen; — Feiertag  
Wiegelt mich ein!  
Da betrachte ich still die schönen Bilder,  
Manches aus des Lebens Frühlingzeit  
Schmückt den Raum,  
Und mir flingt ein Ton, ein erster milder,  
Von der Harfe der Vergangenheit  
Wie ein Traum!  
Und im Traum ist's wie Erwachen  
Aus dem Jert ins Einst, das längst verrauscht  
Sang in Sang —  
Weise flüht Erinnerung den Nachen  
Vom Gestade — und der Schiffer lauscht —  
— Glockenklang —

erklärte, sein Vater habe sämtliche Eisenbahnbrücken zwischen Dresden und Leipzig neu zu streichen. Er bestellte in dessen Auftrag Farben im Werte von 3700 Mark und nahm 25 Kilogramm Feins und 15 Kilogramm Feinsweiß im Werte von 37,25 Mark gleich mit. Die Bezahlung sollte erfolgen, wenn die übrigen Farben eingetroffen seien. Als aber der Drogist die bestellte Sendung vom Bahnhof absenden wollte, erfuhr er, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen sei. Der angebliche Malersohn hatte mittlerweile die mitgenommenen Drogen an einen Raureppolier für 21 Mark verkauft, hier hatte er sich Richard Werner genannt. Der Schwindler wird jetzt von der Staatsanwaltschaft gesucht.

Großenhain. Beginn der Seute! In der Gegend von Briesenitz, Reinerodorf und anderen Orten hat der Schnitt der Wintergerste begonnen. Auch in der Riesaer, Strehlaer und Radtger Gegend dürfte bereits in den nächsten Tagen der Rogenschnitt beginnen.

Chemnitz. Am Donnerstagabend entstand in der Filiale der Sächsischen Maschinenfabrik an der Dresdner Straße ein größeres Schadenfeuer. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehr gelang es schließlich, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Leipzig. Die Stadtverwaltung ist wieder durch einen ungetreuen Beamten schwer geschädigt worden. Wie die Polizeidirektion mitteilt, hat vorgestern der sächsische Schulgeld-einnahmer Lüpfer 29000 Mark einkassierte Gelder unterschlagen und ist damit geflüchtet. Lüpfer ist zuletzt in dem Bureau der braunen Elbboten gesehen worden, von da ab fehlt jede Spur. Die Stadt hat eine Belohnung von 500 Mark auf die Festnahme Lüpfers ausgesetzt. Lüpfer hat sich vermutlich nach dem Auslande gewendet, die Behörde hat sofort die Grenzämter mit dem Signalement des Defrautanten versehen.

Eigenen Verranzänder. Ein eigenartiges Mittel, Raubhänke vor dem Betriegen mit Namen und Zeichnungen zu bewahren, scheint ein Naturfreund gefunden zu haben, der, wie aus Jena berichtet wird, auf einer Bank auf dem Wege vom Ziegenhainer Tale nach dem Fuchsturm folgende Inschrift anbrachte: „Hier darf sich jeder Hiel verewigen!“ Dieser Wint mit dem Jauntpfahle hat bisher keine Wirkung getan, und es ist zu hoffen, daß auch in Zukunft niemand geneigt sein wird, an öffentlicher Stelle sich selbst als Hiel zu bezeichnen.

#### Kirchennachrichten.

Sonntag, den 2. Juli  
Ottendorf-Okrilla.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst  
Medingen  
Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst  
Großblittmannsdorf  
Vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst



# Verstimmungen.

Wenn gleich es in der Öffentlichkeit ziemlich still geworden zu sein scheint, so ist doch unser politisches Leben noch völlig ungeklärt. Auch heute noch, wie vor einem halben Jahre, weiß niemand, wie sich die Zukunft gestalten wird, nur das ist in den weitesten Kreisen zur Gewissheit geworden, daß keine gesetzgeberische Arbeit der jüngsten Vergangenheit die Klut, die unsere Parteien seit dem Jahre 1900 so unheilvoll trennt, hat überbrücken können. Ja, man kann sagen, daß der Reichstagler v. Verhann-Dollweg die Zahl seiner Freunde nicht vermehrt hat, als er die

**Regierung mit den Sozialdemokraten** in der elsass-lothringischen Frage verhandelt hat. Man kann es dem Kanzler in gewissen Kreisen nicht verzeihen, daß er sich mit einer Partei zu unterhandeln entschloß, deren redster wie linker Flügel einzig und allein in der Auffassung, daß der heutige Staat bekämpft, daß unsere Gesellschaftsordnung gestürzt werden müßte. Es ist vergeblich, wenn man darauf hinweist, daß um jene Zeit

**Kaiser Wilhelm** mit einem Sozialdemokraten in London eine längere Unterredung hatte, über die er sich in keinem Kreise äußert wohlwollend äußert und von der jener englische Arbeiterführer MacDonald erklärte, daß der Monarch mit Wohlwollen seinen Ausführungen über den Sozialismus gefolgt sei. Auch diese Unterredung des Monarchen hat in eben jenen Kreisen verstimmt. Und die allgemeine Verstimmung ist gewachsen, seitdem ein Blatt aus unbekanntem Gründen

**ein tolles Märchen** in die Welt gesetzt hat. Da hieß es, der Monarch solle zu einem ausländischen Diplomaten geäußert haben: „Meine Sozialdemokraten sind gar nicht so schlimm.“ Es ist zweifellos eine Geschmacklosigkeit, eine solche Äußerung, wenn sie so oder ähnlich gefaßt sein sollte, weiter zu verbreiten. Dann aber klingt die ganze Sache völlig unglaubhaft. Weil der Monarch in England mit einem Sozialisten sich längere Zeit unterhielt, wird er seine Anschanung über die Sozialdemokraten nicht geändert haben; denn wir hören es von ihr selber (vielleicht jetzt während der Wahlbewegung weniger laut als sonst), daß

## die Sozialdemokratie staats- und gesellschaftsfeindlich

ist. Diese Zeitungsnote wäre also besser unterblieben. Dagegen ist die Stellungnahme des Kanzlers in der elsass-lothringischen Verfassungsfrage vom Standpunkte der parlamentarischen Begründung durchaus begründet. Man weiß, daß die elsass-lothringischen Verfassungsentwürfe zu jenen wenigen Gegenentwürfen gehörten, von deren Annahme der Kanzler sein Verbleiben im Amte abhängig machte. Wenn er nun sah, daß er die Stimmen der Sozialdemokraten brauchte, so war es nur folgerichtig, sie zu gewinnen. Freilich ist dabei nicht zu verkennen, daß das

## Wahlrechtszugeständnis

an Elsass-Lothringen unsere innerpolitische Lage bedeutend schwieriger gestaltet hat. Das hat sich jetzt im preussischen Abgeordnetenhaus gelegentlich der Debatte über den Antrag der Freiwilligen auf Einführung einer neuen Wahlrechtsvorlage für Preußen gezeigt. Daß die Anhänger des Reichstagswahlrechts den Erfolg in Elsass-Lothringen benutzen würden, um ihrer Forderung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Preußen besonderen Nachdruck zu verleihen, war unschwer zu erraten. Aber es war nicht vorauszu sehen, daß die

**Gegner einer neuen Wahlrechtsvorlage** sich auch in jenen Punkten ablehnend verhalten würden, in denen sie bei der ersten Wahlrechtsvorlage nachzugeben bereit waren, wie bei der geheimen Wahl. Die Gegengänge sind also verkehrt worden, und trotzdem nach dem Fall der ersten Wahlrechtsvorlage die halbamtliche Nordd. Zig. schrieb, in einem neuen Antriebe werde eine Wahlreform zustande kommen, scheint die

# Durch fremde Schuld.

16] Kriminalroman von O. Freitag.

„Papa!“ sagte eine leise Stimme hinter ihm. Der Hauptmann wandte sich um und erschrocken, als er in das bleiche Gesicht seiner Tochter blickte, die er in einem Kleide von Mähdorn zärtlich in seine Arme schloß und küßte. Du armes Kind, wie trüblich mußt du über diesen Schicksalsschlag getroffen haben! sagte er, indem er sie zum Tische führte. Ich erlaube die Geschichte schon im Dorf. Der Wagen mit dem Gefargenen begegnete mir — ich konnte das Ungeheure im ersten Augenblick nicht fassen, dachte, hier ein födliches Verlobungsfest zu feiern, und komme nun zu einem Weisheit. Ein Glas Wein, Kind, das Gefährliche läßt sich nicht mehr ändern; wir müssen uns, so gut es geht, hineinfinden suchen.“

Berta griff mit zitternder Hand nach dem Weinlese — sie nippte nur daran, dann schloß sie es wieder hin. Ich würde dem Schrecken schon überstanden haben, wenn man den wirklich Schuldigen entdeckt und verurteilt hätte, erwiderte sie mit gedrehter Stimme. Der Verwalter ist schuldlos, aber man hat so viele Scheinbeweise gegen ihn gefunden, daß der Untersuchungsrichter nicht mehr nach andern Spuren forschen wird.“

Na, na, der Verwalter sollte ja heute worden wegen Unterschlagung verhaftet werden! war der Hauptmann mit einem forschenden Blick ein.

Auch diese Anklage war falsch! rief Berta

erbittert fort. Es muß heraus, Papa, ich darf es dir nicht verschweigen. Dein Reich stand zwischen mir und dem Onkel, und wir beide wollten nicht voneinander lassen. Das machte den alten, ädlerreichen Mann ungerade. Alle Mittel waren ihm gut, durch die er seinen Zweck erreichen zu können glaubte.“

Berta! rief der Hauptmann entrüstet. So wäre es wahr, daß du dich so sehr vernein hättest, hinter meinem Rücken eine Verlobung mit diesem Menschen zu schließen?“

Bergehen? erwiderte Berta, das schöne Haupt trotzig erhebend. Urteile nicht über ihn, so lange du ihn nicht kennst! Wir sind ja auch von Bürgerlicher Herkunft, wie er; Heinrich ist Offizier, wie du, und war er auch jetzt noch nicht selbständig, vermöge seiner Kenntnisse und seiner Energie würde er es bald geworden sein. Es ist wahr, daß Heinrich deshalb unglücklich erbittert war, aber zu einem Verbrechen ist mein Verlobter nicht fähig!

Der Hauptmann schüttelte das Haupt; die tiefen Furchen zwischen seinen Brauen bekundete den Ärger, den diese Erklärungen ihm bereiteten. Aber er ließ sich nicht in den endlosen Reden seiner Tochter, daß jeder Widerspruch gegen ihre Behauptung fruchtlos war.

So wahrdest du dich geweigert haben, dem Onkel dein Jawort zu geben? fragte er.

Er konnte diese Weigerung, antwortete sie; er dachte, daß ich nicht von ihm abgehen würde, und auch Heinrich würde das; um so weniger lag mir denn ein Grund vor, den alten Mann durch einen Wort zu beleidigen.“

„Dachst du auch an die Folgen?“

Wasen wir das, Papa! unterdrückte sie ihn in einem Tone, der halb bitter, halb beschließend klang. Weßhalb denn sollten wir uns nun noch darüber den Kopf zerbrechen, wie es unter andern Umständen hätte sein können? Diese Erörterungen wären ebenso unvernünftig wie überflüssig.“

Und doch machen die unangenehmen Folgen sich schon jetzt bemerkbar, und ich fürchte, sie werden uns manche trübe Stunde bereiten, polterte der Hauptmann, der sich aber durch seinen Ärger nicht abhalten ließ, dem irdischen Kapitän zuzupfeifen. Die Dorfbewohner reden schon von dieser Verlobung und suchen in ihr die Ursache des Verderbens.“

Ich kann's nicht ändern, Papa, ich muß mich fügen, bis die Schuldlosigkeit Heinrichs bewiesen ist; dann wird das Urteil anders lauten.“

Du konntest diesem Geschwätz ganz energisch entgegenreden —

Nicht doch; dadurch würden die bösen Rungen nur noch mehr entzündet. Man muß sie unbeschadet reden lassen, dann verstummen sie bald von selbst.“

Schöne Geschichten! drehte der Hauptmann, der sein Glas halb ausgeleert hatte. Du hast dir da selbst ein Vergnügen an die Ferie gemacht, was du vielleicht nicht wieder los wirst. Was nun? Ich glaube, es ist am besten, du entfernst dich für einige Zeit von hier.“

„Rummelzeit!“ rief Berta in einem so schroffen Tone, daß er sie bestrebt anblickte.

„Ich bleibe hier, bis die Untersuchung beendet und das Urteil gesprochen ist.“

Der Hauptmann hob seinen Kelch und erhob sich, um das Zimmer einige Schritte mit großen Schritten zu durchqueren. Wie deiner augenblicklichen Erregung läßt sich nicht über nicht mit dir reden, sagte er nach einer Weile ernst, wir wollen nach einiger Zeit daraus zurückkommen; vor der Berta sturzte er ja doch nicht abreißen.“

Weiße ich warum eine geraume Zeit.

Na, bei allem Unglück können wir immer noch von Glück reden, begann der Hauptmann noch endlich wieder. Dein Onkel hätte dich schon entlassen, wenn du auch fernerhin bei deiner Weigerung ihn zu heiraten, gelieben hast, und ich hätte dann bis an mein Lebensende Dungenstolen tragen können. So aber hast uns nun, Gott sei Dank, die Geschichte zu tun ich bleibe nun auch jedenfalls hier. Was ist mein früherer Wohnsitz zurückgelassen habe werde ich verkaufen, mit Ausnahme einiger Kleinigkeiten, die mir noch geblieben sind.“

Berta, verließ durch die rätselhaften Worte sucht ihres Vaters, sagte vorwurfsvoll: —

Kannst du nur so sprechen, Papa!

Was ist dabei? Ist dir die Geschichte etwa gleichgültig? Mir ganz und gar nicht, und worüber sollte ich denn sonst nachdenken? Gewiß über die Vergänglichkeits alles Irdischen.“

Ich würde es natürlicher, wenn du dem Vater nachschäufelst, damit die Schuldlosen von der Verlobung befreit werden.“

„Auch, das überlasse ich dem Gericht, und

gegen andere Blätter des Verahren wegen Irrlehre eingeleitet werden soll.“

Nach längerer Debatte hat das preuss. Abgeordnetenhaus sowohl das allgemeine wie auch das Grohberliner Zweckverbandsgesetz mit den vom Herrenhaufe vorgeschlagenen Änderungen angenommen. Im Anschluß an diese Abstimmung fand noch die Beratung des freiwilligen Antrages statt, worin die Regierung um schleunige Einführung einer neuen Wahlrechtsvorlage ersucht wird. Dieser Antrag wurde nach kurzer, aber erregter Debatte mit großer Mehrheit abgelehnt.

**Sterreich-Ungarn.**

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat einen Gesetzesentwurf angenommen, der die Nachtarbeit für Frauen in Industriebetrieben verbietet.

**Frankreich.**

Das neue Ministerium ist nunmehr unter der Präsidentschaft des bisherigen Finanzministers Caillaux gebildet worden. Der bisherige Marineminister Delcassé behält sein Amt, während der Minister des Auswärtigen Cruppi das Justizministerium übernommen hat. Von dem neuen Minister des Auswärtigen de Selves erzählt man sich, daß er ein großer Freund Englands und ein gerechter Beurteiler Deutschlands sei.

**England.**

Die Krönungsfeierlichkeiten sind vorüber und der Alltag ist wieder in sein Recht getreten. Und da ist sofort wieder der Verfassungskampf in schärfer Form zum Ausbruch gekommen. Das Oberhaus hat einen Antrag angenommen, wonach keine Maßregel, die die Krone berührt, oder irgendeine Maßnahme, die nicht von dem vereinigten Komitee des Ober- und Unterhauses geteilt sei, der königlichen Genehmigung unterbreitet werden dürfe, bevor nicht das Urteil der Wähler eingeholt sei. Die Blätter der Minister wie der Liberalen erklären die Lage für ernst und weisen darauf hin, daß die Lords die Meinung hegen, der Verfassungsgegenstand habe die Beliebtheit der Regierung beeinträchtigt. Ferner seien die Lords der Meinung, daß die Krönungsfeierlichkeiten so auf die Bevölkerung gewirkt haben, daß, falls die Regierung gezwungen würde, zurückzutreten, sie eine zweite allgemeine Wahl nicht überleben werde.

**Balkanstaaten.**

Ein außerordentlicher Gesandter Montenegro ist dieser Tage in Petersburg eingetroffen, nachdem er vorher in Wien und Berlin gewelt hatte, um mit den Regierungen über die jüngsten türkisch-montenegrinischen Streitigkeiten zu unterhandeln. Es heißt, daß der Gesandte überall die Versicherung abgegeben hat, daß Montenegro durchaus friedliebend sei. — Dessenfalls handelt die Regierung der Verhandlungen ihres außerordentlichen Gesandten.

Die Luftfahrt

Ausicht sehr weniger günstig als je. Man ist eben auf allen Seiten herztlich verstimmt und es ist nicht abzu sehen, wann sich die politische Lage klären wird. Denn die Hoffnung auf die Neuwahlen haben inzwischen auch jene abgegeben, die von einem Rück nach links eine völlige Neuordnung der Dinge erwarten.

M. A. D.

Flugmaschinen angebracht werden, wie sie manche Flugapparate bereits aufweisen. Die technischen Einzelheiten der Flugzeuge werden zu diesem Zwecke mehrfache Veränderungen erleiden müssen. Fernerhin wird unsere Marine erproben, welche Bauart sich für den Seebienst am besten eignet, ob Eindecker oder Doppeldecker, denn diese Frage ist durchaus nicht geklärt. Nach allen diesen Richtungen hin sind umfangreiche Versuche in Aussicht genommen, und zwar in der Weise, daß Flugzeuge verschiedener Bauart angefertigt und auf ihre Brauchbarkeit hin ausprobiert werden sollen. Diese Versuche werden dann auch der Industrie diejenige Richtung verschaffen, die sie für ihre Bauvorrichtungen braucht. Man wird mit den Versuchen zunächst auf der landlichen Werkstätten in Danzig beginnen. Daran ist zu erstehen, daß unsere Marineverwaltung mit der erforderlichen Gründlichkeit und Sorgfalt alle Vorbereitungen trifft, bevor sie an die Durchführung dieses großen Planes geht. Eine Überleitung in dieser Frage würde durchaus nicht im Interesse der Sache liegen, zumal die landliche Brauchbarkeit der Flugapparate den stärksten Binden, wie sie auf der See geradezu herrschen, durchaus noch nicht gewöhnlich ist. In Frankreich und England sind die Marinebehörden der Frage der Verwendung von Flugmaschinen in größerem Umfange überhaupt noch nicht näher getreten.

Von Nah und fern.

Der Bau des Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus auf Helgoland

Die Luftfahrt... Berlin... Der Bau des Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus... Die Luftfahrt... Berlin... Der Bau des Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus... Die Luftfahrt... Berlin... Der Bau des Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus...





Die Nimmerjatter an den Kaiser. Eine äußerst humoristische Begrüßung ward dem Reichspräsidenten von Seiten der Nimmerjatter...

Gendarmen als Milchprüfer. Zur Überwachung der Vorschriften über den Verkehr mit Milch, die aus vertriebenen Gebieten...

Beim Baden in der Donau wurden bei Passau acht Mann vom lebenbährigen 21. Bombardier-Regiment vom Strom mitgerissen...

Petroleum-Explosion in Texas. Die aus Port Arthur in Texas gemeldet wird, nach in den Tanks einer großen Petroleum-Fabrik...

Überfchwemmung in China. In der Provinz Kwangtung hat eine Überschwemmung stattgefunden, bei der viele Menschen umgekommen sind...

Gerichtshalle. Berlin. Im Hinblick auf eine Bekanntmachung des Regierungspräsidenten vom 1. Juli...

Berliner Humor vor Gericht. Herrn Oßbels Polizeibund. Wann, Sie haben in Oegen, wie ein jenseitiger Polizeibund...

Wenn Sie nicht... Bertold. Wir haben in der Stadt Leute, die daraus ein Geschäft machen, und so werde ich einem solchen Geschäft alle Anordnungen übertragen...

einem Ordnenstrafe wegen Ungehörigkeit der Gerichtsverfahren wollen, dann rasch ich Ihnen, hier nur dann zu reden, wenn Sie das Wort erhalten...



Herr v. Gausch. Herr v. Gausch, der bekannte österreichische Staatsmann, ist wieder an die Spitze des Ministeriums berufen worden...

Wohl: Woher kennen Sie den Hader Oßbel? — Angell: Von einem gewissen Abende, zu dem er mir angefahren hatte. Ich mußte mit mein Instrument den künstlerischen Teil von der Unterhaltung bestreiten...

Wenn Sie nicht... Bertold. Wir haben in der Stadt Leute, die daraus ein Geschäft machen, und so werde ich einem solchen Geschäft alle Anordnungen übertragen...

welchen trüben sich vor Augen. Ich war aber diese Schändung meines Instruments detestlich empört, bei ich Jöben nach Paris und haben verabschiedet...

Ein neues französisches Buch über den Kaiser.

Das lebhafteste Interesse, das die Franzosen der Persönlichkeit Kaiser Wilhelms entgegen bringen und das sich im Laufe der Jahre immer mehr gesteigert hat, bekundet sich in der wachsenden Zahl von Aufsätzen und Charakteristiken...

Merkwürdige Ehezwiste.

Wenn die Berichte über alle Gerichtsverhandlungen, die täglich in aller Herren Ländern stattfinden, gesammelt würden, sie dem Seelenforscher eine reiche Ausbeute interessanter Stoffe...

Wenn Sie nicht... Bertold. Wir haben in der Stadt Leute, die daraus ein Geschäft machen, und so werde ich einem solchen Geschäft alle Anordnungen übertragen...

geklaagt verdient einen Wochenlohn von 24 M. und die Frau hatte Klage auf Erfüllung der Unterhaltspflicht gestellt. Richter Foster aber ist Junggeselle und machte aus seinen Sympathien für den Mann kein Geht...

Die Philosophie des Zigarrenkenners.

Der Mensch hängt nun einmal an alten Vorurteilen und liebgewonnenen Gewohnheiten, und es ist die Aufgabe des Philosophen, ihm den scharfen Spiegel der Wahrheit vorzuhalten...

Gemeinnütziges.

Silberne Löffel werden wie neu, wenn man sie in einer Lösung von gleichen Teilen Natrium und Weinsäure auf Feuer setzt, sie austauscht und sie trocken reibt...



## Gasthof zum „schwarzen Ross.“

Heute Sonntag

**starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Hanta.

## Buschschänke Lomnitz.

Heute Abend, zum Ausflug des Gesangsvereins „Deutscher Gruß“ Ottendorf-Okrilla und des Gesangsvereins zu Lomnitz

**Großes Brillantfeuerwerk**

Mit ff. Speisen und Getränken wartet bestens auf und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Paul Schuster.

Vom 1. bis 14. Juli

findet ein

# Ausverkauf

aller überständigen Waren in grossem Umfang statt.

Um diese Restposten gründlich zu räumen, sind die Preise

**aussergewöhnlich ermässigt.**

Blusen, früher 4 bis 10, jetzt 1 bis 5 Mk.  
Kostümstücke, von Mk. 3,50 an  
Damen-Jaeketts, früher 8 bis 20, jetzt 1 bis 10 Mk.  
Woll-Musseline, früher bis Mk. 1,40, jetzt 60-90 Pfg.  
Wasch-Musseline, Meter von 29 Pfg. an  
Waschmusseline, früher 75, jetzt 45 Pfg.  
Zephyrs, Meter von 40 Pfg. an  
Zephyrs, früher bis 1 Mk. jetzt 50 und 70 Pfg.  
Organdys, früher bis Mk. 1,20, jetzt 60 Pfg.  
Weisse Kleiderstoffe, Meter von 40 Pfg. an  
Blaudrucks, Meter von 40 Pfg. an  
für Blusen, Einsätze u. Krawatten  
Meter von 1 Mk. an.

## Seidenstoffe

## Reste

in Spitzenstoffen, Besätzen, Posamenten, Borden, Seidenbändern, Spitzen

Steppdecken, etwas verblichen

Kinderwagen-Steppdecken

anstatt Mk. 3,— nur Mk. 1,50

Schlafdecken, etwas angestaubt, 1,50, 3,—, 4,— Mk.

Gartendecken von Mk. 1,25 an

Rote und grüne Sofadecken

von Mk. 1,50 an

Weisse Kinderwagendecken

von 95 Pfg. an

Wachstuchdecken mit kleinen Druckfehlern, von 70 Pfg. an

Weisse und bunte Gardinen-Reste

2 bis 10 Meter lang

Linoleum-Reste, 2 bis 5 Meter lang, 2 Meter breit

Meter früher Mk. 3,60, jetzt Mk. 2,90

Linoleum-Läufer-Reste 2 bis 6 Meter lang

anstatt 1,20 nur 1,— Mk., anstatt 2,40 nur 2,— Mk.

Plüsch-Teppiche mit kleinen Fehlern

von 13 Mk. an

Plüsch-Vorleger von Mk. 2,50 an

Vitragenstoff-Reste, 2 bis 10 Meter lang, Meter von 25 Pfg. an

Gelegenheitskauf:

Herrn-Wäsche

extra billig!

Hemdentuch, feinfädig

bei 10 Mtr. Mtr. 39 Pfg.

kräftiger Mtr. 25 u. 44 Pfg.

Sonnenschirme

früher 7,—

jetzt 3,50 Mk.

Weiss Stangenleinen, Deckbettbreite, Meter von 95 Pfg. an

Weiss Bettlamast, Deckbettbreite, „ „ 110 Pfg. an

Bunte Bettzeuge, 80 cm breit „ „ 85 Pfg. an

Wischtücher „ Dtzd. „ 95 Pfg. an

Wss. Tändelschürzen, ringsherum Stückerei „ 95 Pfg. an

Guido Wünsche

Radeberg, Hauptstrasse 19.

## Gasthof zum Hirsch.

Heute Sonntag

**starkbesetzte Ballmusik.**

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Robert Lehnert.

## Gasthof zu Medingen.

Heute Sonntag

**starkbesetzte BALLMUSIK.**

Es ladet ganz ergebenst ein

A. Hauswald.

Ich wohne jetzt

**an der Käbnitz 7 (Kaase'sche Villa)**

Dr. Ullmann, prakt. Tierarzt

Königsbrück, Telephon 28.

**Mode und Haus.**  
Moden- und Familienblatt 1. Ranges.  
Alle 14 Tage: 48 Seiten stark mit Schallbogen.  
Abonnement: pro Vierteljahr 1 Mk. bei allen Postämtern.  
Größe Preis Summe durch John Henry Schmidt, Berlin W.  
Mit 100000 Abonnenten.

Bestellungen

auf  
**Zeitschriften**

aller Art zu Originalpreisen

nimmt entgegen

**Buchhandlung K. Rühle**

Jüngerer

**Arbeiter**

zum Nästennageln sofort gesucht

H. Hofmann

Ottendorf-Okrilla.

**Kaarolin**

**Unübertroffen**

gegen

**Kopfläuse, Nüsschen**

**Schuppen**

Esst zu haben in

Flaschen à 50 Pfg.

in der  
**Kreuz-Drogerie**

**BIERE!**

Reisewitzer Einfach,

hell und dunkel Staffen 1,30 Mk.

Lagerbier

Kästen 2,70 Mk.

Pilsner

Kästen 2,70 Mk.

Reisewitz Kulm

Kästen 3,20 Mk.

Reisewitz Münchner

Kästen 3,20 Mk.

**Unübertroffen!**

ff. Brauseleimonaden, sowie

**Si-Si**

der Labetrunk empfiehlt

**Trieb's**

Bierhandlung u. Mineralwasserfabrik

**Eheleute!**

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-

spritzen, Leibbinden und alle

Hygienischen Frauenartikel

sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

■ Auf dieses Inserat Rabatt. ■

Freundliche

**Wohnung**

zum 1. Oktober zu vermieten.

Näh. in der Exped. dieses Blattes.

**Freiw. Feuerwehr Ottend.-Okrilla**



Nächsten Dienstag

**Uebung**

**Das Kommando.**

**Turnverein „Jahn“**

Ottendorf-Moritzdorf

Nächsten Dienstag, abends 8 Uhr

**Turnrats-**

**Sitzung**

Der Vorstand.

**Stube**

Kammer, Küche, nebst Zubehör, Oktober

beziehbar, zu vermieten.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesunden, feinschälligen

**Hater**

empfiehlt zu äusserstem Tagespreis

**Dünger-Verwertungsgesellschaft**

Lausnitz.

Sind Sie mit

**Kühneraugen**

geplagt? So wenden Sie Ihre Schritte

nach der

**Kreuz-Drogerie**

Fritz Jaekel Ottendorf-Okrilla

Dort erhalten Sie sämtliche

**Hühneraugenmittel**

## Empfehlenswerte Ausflugsorte!

## Restaurant und Café „Marien-Quelle“ Liegau

Vorzügl. Speisen u. Spez. Obst-Weine  
Fein. Kaffee Div. Gebäck Schlagsahne  
Mittagstisch Selbstgebackene Kuchen  
Verschiedenes Eis

Modern einger. Verkehrslokal

Bestens empfiehlt sich

Hochachtungsvoll Paul Hedrich

Verweise bitte anzumelden

Schöne Fremdensimmer im Sächsischen  
Jungborn und Terrassenhaus  
mit und ohne Pension  
Luftbad Waldpark Lusthütten